

# Petrus und die Mutter des Herrn

Der Petrus Kurs – 12 Lektionen über das  
Leben und die Lehren des Apostels Petrus

*Mit freundlicher Genehmigung von Emmaus / Schweiz drucken wir hier Lektion 6 des Fernbibelkurses »Petrus« ab. Dieser Kurs ist sehr gut zum Studium mit suchenden Katholiken geeignet, da er fast ausschließlich mit Aussagen des Petrus, der bei Gliedern der römisch-katholischen Kirche hoch im Kurs steht, argumentiert. Wir möchten den Kurs besonders herzlich empfehlen.*

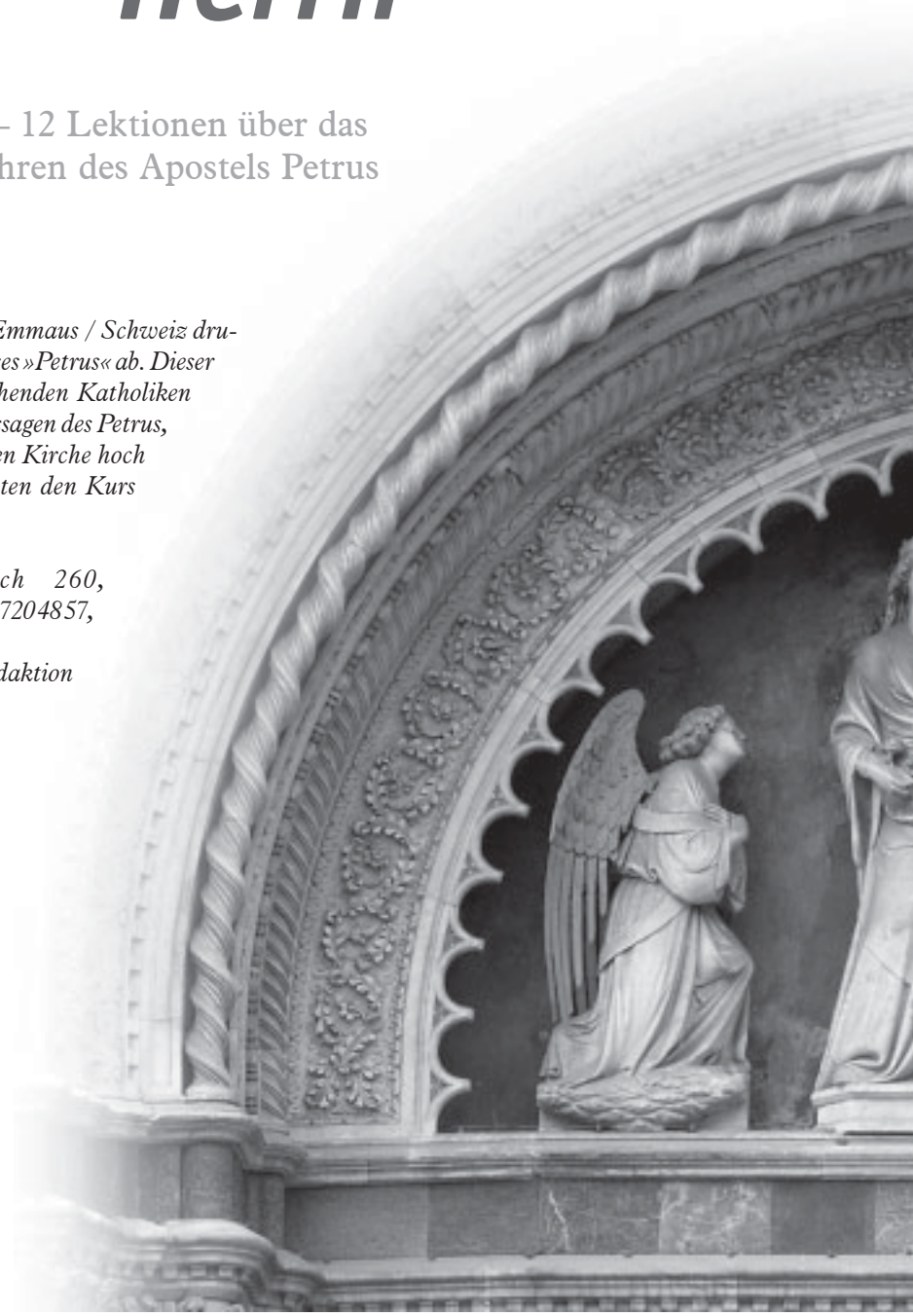
*Dieser Kurs ist zu beziehen bei:  
Emmaus Fernbibelkurse, Postfach 260,  
CH-8501 Frauenfeld, Tel. & Fax (+41) 052 720 48 57,  
www.emmaus.name*

*Die Redaktion*

**Robert E. Harlow**

## MARIA UND GOTT

Maria, der Mutter unseres Herrn, fiel wahrlich ein glückseliges Teil zu. Sie wurde von Gott ausersehen, den Herrn Jesus in diese Welt zu gebären. Der Engel Gabriel wurde zu ihr gesandt, um ihr dieses große Geschehen anzukündigen. Er sagte: „Fürchte dich



nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden ...“ (Lukas 1,30-32).

Maria fragte, wie denn das geschehen solle. Worauf ihr der Engel Gabriel antwortete: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden“ (Lukas 1,35). Dann sagte Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Worte.“ (Lukas 1,38). Dann ging sie ihre Verwandte Elisabeth, die Mutter Johannes des Täufers, besuchen. Als Maria ihr Haus betrat, rief Elisabeth: „Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deiner Frucht“ (Lukas 1,42-43).

nes Leibes! Und woher mir dieses, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lukas 1,42-43). Als Maria das hörte, sagte sie: „Meine Seele erhebt den Herrn,

## „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heilande.“

LUKAS 1,46-47

und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heilande.“ (Lukas 1,46-47).

Aus diesen Versen können wir erkennen, dass Gott Maria ehrte, dass der Engel Gabriel Maria ehrte, und dass auch Elisabeth sie ehrte. Aber Maria pries Gott und nannte Ihn ihren Heiland (Retter). Als Maria Gott oder Christus ihren Retter nannte, tat sie genau dasselbe wie Petrus (Apostelgeschichte 5,31), Paulus (Apostelgeschichte 13,23), Johannes (1. Johannes 4,14) und Judas (Judas 25).

Also brauchte Maria wie jeder Mensch einen persönlichen Retter, und dieser Retter ist Christus.

### PETRUS UND MARIA

Sprach Petrus jemals zu Maria? Wir wissen, dass sie manchmal zusammen waren, aber es findet sich im Neuen

Testament keine Aufzeichnung von einem Gespräch, das sie miteinander führten. Wir wollen uns drei Gelegenheiten ansehen, bei denen Petrus und Maria zusammen waren.

1. Einmal waren Christus, Seine Mutter und die Jünger zu einer Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte Maria zu Jesus, dass der Wein aufgebraucht sei. Darauf antwortete Jesus: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: „Was irgend er euch sagen mag, tut“ (Johannes 2,4-5). Wir beachten, was hier geschah:

- a) Maria empfing eine Zurechtweisung vom Herrn.
- b) Maria hat kein Wunder gewirkt.
- c) Maria hat Petrus nicht darum gebeten, ein Wunder zu tun.
- d) Maria gab aber den Menschen einen sehr guten Rat: „Was irgend er [Jesus Christus] euch sagen mag, das tut!“ Das ist der einzige Befehl in der ganzen Bibel, den wir aus dem Munde Marias vernehmen.

Es wäre eine gute Sache, wenn alle Menschen heute diesen Rat Marias befolgten. Sie wies die Menschen ganz schlicht an, Christus zu gehorchen. Wenn Maria heute unter uns wäre, gäbe sie den gleichen Rat. Sie würde die Menschen auf den Herrn Jesus hinweisen.

Sind Sie bereit, dem Herrn zu gehorchen? Dazu ist es notwendig, zunächst herauszufinden, was Er denn befiehlt. Diese Erkenntnis gewinnen wir durch das Studium der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes. Aber es genügt nicht, nur zu studieren. Wir müssen zuerst wissen, was Gott sagt, dann aber auch befolgen.

2. Bei einer anderen Gelegenheit war der Herr gerade damit beschäftigt, Seine Jünger zu lehren. Seine Mutter Maria kam zusammen mit Seinen leiblichen Brüdern, und während sie draußen warteten, riefen sie Ihn. Die Leute berichteten dem Herrn, dass Seine Mutter und Seine Brüder Ihn suchten. Aber Jesus antwortete dar-

»Wenn Maria heute unter uns wäre, gäbe sie den gleichen Rat. Sie würde die Menschen auf den Herrn Jesus hinweisen.«

»Ohne mich könnt ihr nichts tun!«

## Vorträge von Bodo Hagenauer zum Buch Josua

im Rahmen des Frühjahrswochenendes der Pilgergemeinschaft Schweiz und der Zusammenarbeit mit dem «Bibel-Lehr-Dienst» vom 29. April - 01. Mai 2005 im **Bibelheim Männedorf**

Anmeldungen bei Andreas Graber, Tel. 0041-(0) 62 961 96 00, eMail: andreasgraber@dplanet.ch

Veranstaltungsort:  
Bibelheim Männedorf (Zürichsee)  
Hofenstraße 41, CH-8708 Männedorf  
Tel. 0041-(0) 1 921 63 11



auf: „Wer ist meine Mutter oder meine Brüder? Und im Kreise umherblickend auf die um ihn her Sitzenden, spricht er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder; denn wer irgend den Willen Gottes tun wird, derselbe ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ (Markus 3,33-35).

Hier sagte der Herr Jesus nicht, dass Petrus oder die anderen Jünger Ihm näher seien als Maria. Er sagte hingegen, dass es das Wichtigste von allem ist, dass wir das tun, was Gott von uns verlangt. Es war das brennende Verlangen des Herrn Jesus, während Seines ganzen Lebens das Wohlgefallen Gottes zu erfüllen. Er sagte von sich: „Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun.“ (Hebräer 10,9). Christus nannte solche Männer und Frauen, die den Willen Gottes taten „mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

3. Petrus und Maria waren zusammen am gleichen Ort, nachdem der Herr aus den Toten auferstanden und in den Himmel zurückgekehrt war. In Apostelgeschichte 1,13 lesen wir, dass Petrus und die zehn Jünger zusammen in einem Obersaal waren: „Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit etlichen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und

mit seinen Brüdern.“ (Apostelgeschichte 1,14).

Das ist das letzte Mal, dass Maria in der Bibel erwähnt wird. Von Petrus lesen wir danach immer wieder. Aber weder Petrus noch Paulus, noch irgendein anderer Schreiber des Neuen Testaments, erwähnen den Namen der Maria in den Lehrbriefen oder in der Offenbarung. Als die Apostel den verschiedenen Gemeinden ihre Briefe schrieben, hatten sie nur eine Absicht: Sie über den Herrn Jesus zu unterweisen und die Christen zu lehren, wie sie ihren Glauben an Ihn ausleben sollten. Maria aber erwähnten sie dabei nie.

### JESUS UND MARIA

Was sagte der Herr zu Seiner Mutter? Als er ein Knabe von zwölf Jahren war, nahmen Joseph und Maria Ihn mit nach Jerusalem. Als sie wieder nach Nazareth zurückkehrten, blieb Jesus im Tempel zurück. Am dritten Tag fanden ihn Seine Eltern, wie Er im Tempel saß und sich mit den jüdischen Gelehrten unterhielt. Maria sagte: „Kind, warum hast du uns also getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht“ (Lukas 2,48). Jesus antwortete darauf: „Was ist es, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“ (Lukas 2,49). Der Herr hat damit Seiner Mutter nicht mangelnden Respekt erwiesen, aber Er zeigte damit, dass Er in allem Seinem Gott und Vater gehorchen und Ihn verherrlichen wollte. Er ging mit ihnen zurück nach Nazareth und war ihnen untertan.

Wir haben gesehen, dass der Herr Jesus sagte, dass ein jeder, der den Willen Gottes tut, Ihm nahe und lieb ist. Und doch: Als der Herr am

Kreuz hing, dachte Er an Seine Mutter. Er sagte zu Maria, sie solle Johannes als ihren Sohn annehmen, und zu Johannes, er solle Maria als seine Mutter annehmen. Johannes nahm diese Aufgabe gerne aus der Hand seines Herrn entgegen (Johannes 19,26-27).

Nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung fuhr Christus in den Himmel auf und setzte sich zur Rechten Gottes. Sein Werk am Kreuz war vollendet. Jetzt lebt Er und setzt sich für Sein Volk ein „indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden“ (Hebräer 7,25).

Wir haben in Lektion 4 gesehen, dass Christus unser Fürsprecher und Mittler ist. Es gibt keinen anderen Mittler, und wir brauchen keinen anderen Mittler. Er ist fähig, all das für uns zu tun, was wir brauchen, um errettet zu werden und mit Ihm den Weg zu gehen, der ins Vaterhaus führt.

Selbsttest zu Lektion 6

Überprüfen Sie Ihre Kenntnisse anhand folgender Fragen.

Markieren Sie Ihre Antwort mit einem Kreis in der rechten Spalte bei richtig (R) oder falsch (F).

1. Elisabeth redete Maria mit „Mutter meines Herrn“ an. R F
2. Maria sprach von Gott als ihrem Heiland. R F
3. Im Neuen Testament werden nur drei Begebenheiten erwähnt, bei denen Petrus und Maria zusammentrafen. R F
4. Marias Rat betreffend des Herrn Jesus war: „Was irgend er euch sagen mag, tut.“ R F
5. Wenn wir dem einzigen in der Bibel aufgeführten Gebot Marias gehorchen wollen, müssen wir tun, was Jesus Christus uns sagt. R F
6. Als Jesus erfuhr, dass Maria nach Ihm fragte, ließ Er sofort alles liegen und stehen und ging zu ihr hinaus. R F
7. Jesus nannte alle, die Seinen Willen tun, Bruder, Schwester und Mutter. R F
8. Nach Christi Himmelfahrt sehen wir die Gläubigen im Obersaal, wie sie bei Maria um Hilfe nachsuchten. R F
9. Als Jesus am Kreuze starb, sagte Er zu Maria, dass Johannes sich um sie kümmern werde. R F
10. Wir sollten daran denken, dass Jesus Christus jetzt zur Rechten Gottes im Himmel ist. R F